



Erfahrungsbericht

**Auslandssemester an der
California State Polytechnic University, Pomona,
Kalifornien, USA**

16. August bis 12. Dezember 2021

B.A. LA Sek I (Englisch, Deutsch)

gefördert mit einem Baden-Württemberg-Stipendium

VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFENTHALTS

Wie sind Sie auf das Baden-Württemberg-STIPENDIUM aufmerksam geworden?

Durch diverse Infoveranstaltungen und Beratungen durch das Akademische Auslandsamt meiner Hochschule habe ich mehr über das Baden-Württemberg-Stipendium erfahren.

Hatten Sie vor Ihrer Abreise oder im Ausland Kontakt zu anderen Stipendiaten/-innen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs? Haben Sie vor oder während Ihres Stipendiaufenthalts an einer Veranstaltung (z.B. Sommerfest oder Jahrestreffen) im Rahmen des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs teilgenommen?

Leider konnte ich mich vor Antritt des Auslandsaufenthalts nicht mit Stipendiat*innen austauschen, die bereits vor mir im Ausland waren. Glücklicherweise hatte ich allerdings die Gelegenheit, mich mit einem Stipendiaten meiner Hochschule auszutauschen, der zur selben Zeit wie ich in die Vereinigten Staaten gereist ist, was die Organisation deutlich angenehmer gestaltete, da wir so die Möglichkeit hatten, unsere Fragen und Bedenken zu teilen. An Veranstaltungen des Baden-Württemberg-Stipendiums habe ich bisher noch nicht teilgenommen.

STUDIUM AN DER GASTUNIVERSITÄT

An welcher Hochschule haben Sie Ihr Auslandssemester verbracht? Warum haben Sie sich für diese Hochschule in diesem Land entschieden?

Ich habe mein Auslandssemester an der California State Polytechnic University in Pomona, California absolviert. Insbesondere Kalifornien hat mich gereizt, da ich schon immer in die USA reisen und hautnah miterleben wollte, was ich sonst nur aus Filmen kenne. Da ich aktuell anstrebe, Englischlehrerin zu werden, fand ich es besonders wichtig, die Kultur und Sprache selbst zu erleben, bevor ich Schüler*innen davon berichte.

Gab es große Unterschiede zu Ihrer Heimathochschule? Inwiefern?

Während der Unterrichtsstil der meisten Dozent*innen sich nicht sehr von meiner Heimathochschule unterschied, gab es einige Unterschiede bezüglich des Unterrichtsformats und der Notengebung. Von meiner deutschen Hochschule war ich es gewohnt, dass ich mehrere Kurse habe, die einmal in der Woche stattfinden. Außerdem gab es meistens eine Prüfung am Ende des Semesters, die meine Endnote entschied. An der CalPoly hatte ich nur vier unterschiedliche Kurse, die allerdings zwei bis drei Mal in der Woche stattfanden und meine Note setzte sich aus Hausaufgaben, Abgaben, Präsentationen, Mitarbeit und mehreren Prüfungen zusammen.

Wie haben Sie sich auf Ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet?

Abgesehen von der Beantragung des Visums und der Bewerbung für einen Wohnheimplatz und meiner Kurse, habe ich mich außerdem mit Freunden und Bekannten ausgetauscht, die bereits Auslandsaufenthalte absolviert haben, um mich so gut wie möglich auf einen Kulturschock und Heimweh vorzubereiten. Außerdem hat meine Heimathochschule einen Vorbereitungstermin organisiert, an welchem alle Auslandsstudierende einiges über Kulturschock, unterschiedliche Sitten und die Kulturschock-Kurve gelernt haben

Würden Sie die Gasthochschule weiterempfehlen? Warum oder warum nicht?

Ich würde meine Gasthochschule definitiv an Interessierte weiterempfehlen. All meine Dozenten und Dozentinnen sowie Mitstudierende sind mir mit Verständnis und Offenheit begegnet und waren sehr hilfsbereit. Die Dozent*innen haben versucht, mich so gut wie möglich zu integrieren und waren sehr rücksichtsvoll und zuvorkommend, wenn ich Fragen oder Bedenken hatte. Insbesondere meine Mitbewohnerinnen und Kommilitonen und Kommilitoninnen haben ihr Bestes gegeben, um mir ein Gefühl von Heimat zu vermitteln und haben mir geholfen, mich willkommen zu fühlen.

LEBEN IM GASTLAND

Ist es Ihnen schwer gefallen, sich in Ihrem Gastland einzufinden? Was hat Sie am meisten überrascht?

Überraschenderweise hatte ich keine Schwierigkeiten, mich in den USA einzufinden. Die Sprache hat mir glücklicherweise keinerlei Probleme bereitet und ich habe mich sehr schnell zu Hause gefühlt. Direkt zu Beginn des Auslandsaufenthalts wurde ich positiv von der

Diversität und Offenheit in Kalifornien überrascht. Wider Erwarten hatte ich nicht nur die Gelegenheit, die amerikanische Kultur näher kennenzulernen, sondern auch die asiatische, da ich einige Freunde mit sehr unterschiedlichen Hintergründen gefunden habe. Außerdem ist Kalifornien auch sehr fortschrittlich, weshalb beispielsweise die LGBTQ+ Community mit deutlich mehr Offenheit empfangen wird als in Deutschland.

Welches Erlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Um ehrlich zu sein, fällt es mir sehr schwer, nur ein bestimmtes Erlebnis zu nennen, da meine Zeit in den Vereinigten Staaten insgesamt sehr besonders war. Die eindrucksvollsten Erlebnisse waren aber vermutlich meine Reise nach San Francisco, das indische Fest Garba, Halloween, die Wanderung zum Hollywood Sign und die Urban Lights in Los Angeles.

Welchen Tipp würden Sie anderen Stipendiatinnen oder Stipendiaten geben, die in dieses Gastland reisen?

Seid offen für Neues und genießt jede Sekunde, denn die Zeit ist schneller vorbei als man denkt!

PERSÖNLICHES FAZIT UND AUSBLICK

Welche Erwartungen hatten Sie an das Studium im Ausland? Haben sich diese erfüllt?

Ich habe erwartet, dass sich meine Sprachkenntnisse verbessern, ich neue Freunde finde und Erinnerungen schaffe, die ich so schnell nicht wieder vergessen werde. Meine Erwartungen wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen! Ich durfte so viele unterschiedlichen Kulturen kennenlernen und habe Freunde gefunden, die während meiner Zeit in Pomona zu meiner Familie geworden sind.

Im Nachhinein betrachtet, was waren die wichtigsten Lessons Learned, die Sie aus dieser Zeit im Ausland für Ihr Leben mitnehmen?

Obwohl ich schon zuvor sehr reiseaffin war, habe ich gemerkt, wie sehr ich das Reisen schätze. Mein Auslandsaufenthalt hat mich dazu inspiriert, unverzüglich neue Reisen zu planen und mehr Zeit mit neuen Kulturen zu verbringen. Das wichtigste war allerdings, dass ich gelernt habe, mich selbst mehr zu schätzen und ich durfte herausfinden, wer ich losgelöst von meiner Familie, meinen Freunden und den sozialen Umständen in Deutschland bin.

Würden Sie das Baden-Württemberg-STIPENDIUM weiterempfehlen?

Ich würde das Baden-Württemberg-Stipendium auf jeden Fall weiterempfehlen! Ich bin unglaublich dankbar für die Stiftung, da sie mir ermöglicht hat, eine neue Perspektive auf das Leben zu finden und ich weiß, dass mein Auslandsaufenthalt ohne das Stipendium niemals möglich gewesen wäre. Die ganze Abwicklung und die Organisation haben so reibungslos funktioniert und ich bin sehr dankbar, dass ich so eine einzigartige Chance bekommen habe.